

Berichterstattung Gemeinderatssitzung 11.06.2013 – Veröffentlichung am 21.06.2013 in der „Rundschau Mittleres Zabergäu“

Gemeinderat stimmt für neues Management-Verfahren zum demografischen Wandel

Der GÜglinger Gemeinderat will sich an einem Projekt beteiligen, bei dem geeignete Strategien und Handlungskonzepte zur Bewältigung des demografischen Wandels entwickelt werden sollen. Was unter dem etwas sperrig klingenden Titel „Integriertes Management-Verfahren familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune“ zu verstehen ist, wurde in der Sitzung am 11. Juni 2013 erläutert.

In der Ratssitzung am 19. März wurde darauf aufmerksam gemacht, dass sich maximal 20 Kommunen aus Baden-Württemberg um die Aufnahme in ein neues Projekt bewerben können.

Das Statistische Landesamt vermittelte dazu, dass im kommenden Jahrzehnt nahezu jeder Dritte im Ländle über 60 Jahre alt sein wird – und diese Entwicklung Städte und Gemeinden vor große Herausforderungen stellt.

Fragen zum Zusammenhalt der Generationen, zur Weiterentwicklung der Infrastruktur und zur attraktiven und nachhaltigen Grundversorgung müssten thematisiert und aufgearbeitet werden, wurde in Kompaktform vermittelt.

Als Lösungsansatz bot das Statistische Landesamt das besagte Programm (professionelle Prozessbegleitung, Qualifizierung und Qualitätssicherung) mit dem Ziel an, kreative Ideen zu erarbeiten, örtliche Akteure aktiv zu beteiligen und im gemeinsamen Dialog von Gemeinderat, Verwaltung, Bürgerschaft und örtlichen Unternehmen geeignete Strategien und Konzepte zu entwickeln.

Mit Schreiben vom 15. April wurde nun vom Statistischen Landesamt mitgeteilt, dass die Stadt GÜglingen in das Projekt aufgenommen werden könnte. 35 Kommunen hatten sich beworben, doch können im Zeitraum 2013/2014 nur 20 Projektstandorte in das Programm aufgenommen worden, hieß es zum Auswahlverfahren.

Nach weiteren Vorgesprächen mit der Verwaltung stellte nun Projektleiter Jens Ridderbusch das Konzept vor. Das Managementverfahren bietet den Kommunen professionelle unabhängige Prozessbegleitung, eine örtlich gut verankerte Projektgruppe, praxisbewährte Methoden zur Bürgerbeteiligung, ein ganzheitliches strategisches Handlungskonzept, Qualitätssicherung und Feedback für die Umsetzung, begleitende Qualifizierung für die örtlichen Akteure und einen landesweiten Austausch mit über 50 Kommunen, die schon bei einem ähnlichen Projekt namens „Zukunftswerkstatt“ erfolgreich gearbeitet und über 350 Maßnahmen umgesetzt haben.

„Wir setzen auf bürgerliches Engagement und laden zu vierteljährlich stattfindenden Arbeitskonferenzen ein“ erklärte Ridderbusch das Prozedere. Mit der Erarbeitung von Stärken- und Schwächenprofilen würde man beginnen und daraus notwendige Entwicklungskonzepte erarbeiten, wurde nachgelegt.

Das Leistungspaket wird zum Preis von 6.350 Euro angeboten und der Tagessatz für zusätzliche Leistungen mit 750 Euro beziffert.

Stadtrat Markus Xander bezeichnete das Angebot als „gute Sache“, erinnerte aber gleichzeitig an ähnlich gelagerte Bürgerbeteiligungen namens „Stadtidee“ und „Dorfentwicklung“, bei denen die erarbeiteten Maßnahmenbündel bei der Frage der Umsetzung mehr oder weniger in Enttäuschung bei den damals aktiven Menschen geendet hatten.

„Sie rennen bei uns offene Türen ein“, freute sich Stadtrat Joachim Esenwein über das Angebot. Die BU-Fraktion sehe darin eine Fortsetzung des unterbrochenen Agenda-Prozesses. Man wolle jetzt keine Enttäuschungen vermitteln, sondern Zukunft gestalten, war sein Schlusswort.

Nachdem neben den Kosten für das Basis-Paket auch die Frage geklärt war, dass der Projektleiter mit bis zu 9 Beratungstagen rechnet, stimmte der Gemeinderat dem Beschlussantrag der Verwaltung zu.

Wenn alles im Zeitplan läuft, könnte am 16. Juli 2013 die Auftaktveranstaltung und am 23. November 2013 eine erste Demografie-Konferenz abgehalten werden.